

„Wir stehen hier gegen das Vergessen“

Zentrale Veranstaltung zum Gedenken an Deportation der Juden nach Gurs vor 70 Jahren – Menachem und Fred enthüllten Gedenkstein



Die beiden Brüder Mayer mit den beteiligten Schülern und ihrer Kunsterzieherin Christine Kluge (links) haben den Gedenkstein enthüllt. Foto: Heß



Viele Gäste waren bei der zentralen Gedenkveranstaltung in der Gemeindehalle in Hoffenheim, darunter auch die Familien Hopp. Foto: Heß

Sinsheim-Hoffenheim. (hh) Die Enthüllung eines Gedenksteins für 18 jüdische Mitbürger aus Hoffenheim, die am 22. Oktober 1940 in das Lager Gurs (Südfrankreich) deportiert wurden, war ein wesentlicher Teil der zentralen Veranstaltung im Kraichgau zum Gedenken an die schrecklichen Ereignisse vor 70 Jahren. Sowohl bei der Vorstellung des Gedenksteins wie auch bei der Veranstaltung in der voll besetzten Gemeindehalle wurde in beeindruckenden Szenen und Reden der Wille zur bleibenden Erinnerung an das Schicksal der deportierten und ermordeten Juden deutlich, wie es Schüler der Selma-Rosenfeld-Realschule Eppingen formulierten: „Wir stehen hier gegen das Vergessen!“

Der Gedenkstein wurde von Schülern der Klasse 2BKSP2/2, der Fachschule für Sozialpädagogik an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim aus einer Sandsteinschwelle vom Hoffenheimer Bahnhof gestaltet, die bei der Umgestaltung zur S-Bahnstation erhalten blieb. Unter der

fachlichen Anleitung von Steinmetz Rudi Wolf (Meckesheim) und der Regie von Kunsterzieherin Christine Kluge und von Diplompädagoge Michael Heitz bearbeiteten die Schüler den Steinquader. Die Inschrift lautet: „Hoffen - Heim - Gurs“ und wurde vom Vorsitzenden des Heimatvereins Rektor i.R. Hartmut Riehl interpretiert.

Ein gleicher Gedenkstein wurde im Gedenkpark in Neckarzimmern aufgestellt, wo aus allen badischen Ortschaften Steine zusammengetragen werden, aus denen jüdische Mitbürger deportiert wurden. Eine Schrifttafel beim Gedenkstein an der Kreuzung Silbergrasse/Waibstadter Straße, wo früher mehrere jüdische Familien gelebt hatten, informiert über die Ereignisse vor 70 Jahren. Die Enthüllung nahmen die Brüder Menachem Mayer und Fred Raymes vor.

Die zentrale Gedenkveranstaltung war vom Verein Jüdisches Leben im

„Nie wieder“ in die Tat umsetzen

Kraichgau, vom Spielmobil im Kraichgau e, von den Partnerschulen, von der Stadt Sinsheim und vom Heimatverein Hoffenheim organisiert worden. Alle Redner betonten, dass es großer Wachsamkeit von vielen Bürgern bedarf, damit das Bekenntnis „Nie wieder!“ in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann.

OB Rolf Geinert erinnerte in seiner Begrüßung an die mutige Gegendemonstration vor wenigen Wochen, durch die Bürger aus Hoffenheim und der Umgebung einen Aufmarsch der NPD durch Hoffenheim verhinderten. Trotz zahlreicher Meldungen über neonazistische Auftritte stärke die große Beteiligung von Jugendlichen an vielen Projekten der Schulen zu den unwürdigen Maßnahmen gegen Juden im Dritten Reich die Hoffnung auf einen Sinneswandel.

Die Ausführungen der Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch (MdL) und

die Ansprache von Schuldekan i.R. Albrecht Lohrbächer (Weinheim) stellten zum einen die Ereignisse vor 70 Jahren dar, bei denen 6500 Männer, Frauen, Kinder und Greise aus Baden und der Pfalz abtransportiert wurde. Beide Redner forderten zur steten Erinnerung auf: „Die sich des Vergangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es noch einmal zu erleben.“

Besondere Bedeutung erhielt die Gedenkveranstaltung durch die Teilnahme der beiden jüdischen Brüder Menachem Mayer und Fred Raymes, die den Holocaust überlebten. Menachem Mayer dankte allen, die sich dafür einsetzen, dass die Greuel der NS-Zeit nicht vergessen werden. Sein Dank galt den anwesenden Familien Hopp, den beiden Hoffenheimer Pfarrern Matthias Uhlig und Ludwig Streib sowie allen beteiligten Jugendlichen. Mit Schalom Chaverim und Gib uns Frieden jeden Tag beschloss der Chor des Wilhelmi-Gymnasium die Gedenkveranstaltung.